

Erfolgsgeschichten von jungen Geflüchteten

NEUES LAND. NEUES LEBEN.

Ali, 16 Jahre

Shahab, 18 Jahre

Mamali, 17 Jahre

Sameh, 17 Jahre



main-taunus-kreis

Die Titelbilder wurden von den jungen Geflüchteten Ali, Mamali, Sameh und Shahab aus Afganisthan und Syrien gezeichnet.
Die Jugendlichen leben zur Zeit in Jugendhilfeeinrichtungen im Main-Taunus-Kreis.

INHALT

3. Vorwort	17. Mohammad
4. Neues Land neues Leben	18. Aarti Devi
5. Mamali	19. Shahab
6. Suhail H.	20. Pflegefamilie
7. Zahir	21. Kultur
8. Ali A.	22. Erfolgsmeldungen aus den Jugendhilfeeinrichtungen
10. Ramin	24. Erfolge sichern
11. Mohamed	26. Erfolgsmeldungen aus der Schule
12. M. K.	28. Matheprojekt (Uni Frankfurt)
13. Sameh	29. Erfolgsgeschichte R. und Z. H.
14. Sara	30. In Zahlen
15. Abdulvase	31. Patenschaft
16. Sami	



Herausgeber:

Der Kreisausschuss
Amt für Jugend, Schulen und Kultur
Fachdienst für unbegleitete minderjährige Ausländer (umA)
Am Kreishaus 1-5
65719 Hofheim
E-Mail umf@mtk.org

VORWORT



Die Erfahrungen der letzten zwei Jahre haben gezeigt, dass der Weg zu einer gelingenden Integration kein Sprint, sondern ein Marathonlauf ist, der über viele Jahre noch Anstrengungen von allen Seiten erfordert.

Motiviert, ausdauernd und zügig unterwegs sind dabei die im Main-Taunus-Kreis aufgenommenen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge. Sie werden in verschiedenen Heimen und Wohngruppen auf ein eigenständiges Leben vorbereitet. Der Main-Taunus-Kreis arbeitet derzeit mit fünf Jugendhilfeträgern – der Arbeiterwohlfahrt, dem Caritasverband Frankfurt, der Caritas Main-Taunus, der Impuls GmbH und dem Verein Jugendhilfe und Jugendberatung – zusammen.

Ein wichtiges, aber nicht das einzige Ziel bei diesem Marathonlauf ist das Erlernen der deutschen Sprache. Die jungen Geflüchteten müssen sich in einem neuen Gesellschafts- und Bildungssystem zurechtfinden, ein ganz neues persönliches Umfeld aufbauen und über den Verlust nahestehender Personen hinwegkommen. Aufgabe der Pädagogen und Pädagoginnen in den Jugendhilfeeinrichtungen und des Jugendamtes ist, individuell auf die jungen Menschen einzugehen und eine vertrauensvolle Beziehung zu ihnen aufzubauen. Viel Engagement, Geduld und Einfühlungsvermögen, aber auch Interesse an ihrer Herkunft ist vonnöten. Dabei darf nicht übersehen werden, dass sie trotz ihrer Fluchterfahrung auch ganz „normale“ Kinder und Jugendliche sind mit alterstypischen Sorgen und Nöten.

Mein Dank gilt allen Fachkräften in den Einrichtungen, den Mitarbeiterinnen im Fachteam umA und in der Amtsvormundschaft des Jugendamtes sowie den Schulen im Main-Taunus-Kreis für ihr großes Engagement. Sie stellen sich tagtäglich dieser herausfordernden Aufgabe und leisten einen zentralen Beitrag zur Integration. Als Brückenbauer zwischen den jungen Geflüchteten und der hiesigen Gesellschaft ermöglichen sie ihnen, Zugehörigkeit zum Main-Taunus-Kreis zu entwickeln und sich am sozialen Leben zu beteiligen.

Die in dieser Broschüre vorgestellten Jugendlichen und jungen Volljährigen sind stellvertretend für viele andere ein Beispiel dafür, wie erfolgreich Jugendhilfe wirken kann.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen. Lassen Sie sich überraschen.

Wolfgang Kollmeier
Erster Kreisbeigeordneter

NEUES LAND NEUES LEBEN

Das klingt nach hoffnungsvollem Aufbruch, Abenteuerreise und Geschichten vom Auswandern. Doch so ist es nicht.

Das Weggehen war nicht freiwillig, die Trennung von der Familie schmerzhaft, die Flucht war nicht abenteuerlich, sondern lebensgefährlich. Das Aufwachsen im Krieg ist nicht vergessen, oft kommen die Bilder davon nachts zurück – in den Träumen. Die Sorge um die Angehörigen in der Heimat – sie ist stets präsent, Tag und Nacht. Aber die Ankunft in Deutschland ist auch ein Anfang. Es sind viele Anfänge: Die Sprache, die Schulklasse, die Jugendhilfeeinrichtung, das Essen – alles Fremdland. Nach und nach verändert sich dann etwas, aus Fremdland wird „Neuland“. So heißt eine Jugendhilfeeinrichtung im Main-Taunus-Kreis. Die Jugendlichen selbst haben den Namen ausgesucht.

Nun leben die meisten von ihnen schon zwei bis drei Jahre mit uns im Main-Taunus-Kreis und zeigen uns, dass sie nicht nur „arme Flüchtlingskinder“ sind, sondern unser Land bereichern – weil sie Lebensmut haben, zielstrebig sind und ihre vielfältigen Talente einsetzen wollen.

In dieser Broschüre wollen sie uns einen Einblick gewähren, was sie schon erreicht haben. Sie kommen in eigenen Texten zu Wort, drücken sich in Bildern aus und präsentieren ihre schulischen Leistungen. Sie sind ein Teil der Gesellschaft geworden und übernehmen Verantwortung, z.B. in Sportvereinen oder bei der Feuerwehr. Ihre Erfolgsgeschichten zeigen, dass Integration gut und schnell gelingen kann, wenn sie auf ein förderliches Lebensumfeld und auf Menschen stoßen, die ihnen offen begegnen und sie auf ihrem neuen Lebensweg unterstützen.

Sara, Ali, Mohammad und alle anderen möchten mit ihren Erfolgen anderen jungen Menschen, die sich auch einer schwierigen Lebenssituation befinden – mit oder ohne Fluchterfahrung – Mut machen: „Was man will, kann man auch schaffen“ (Ali, Seite 8).

In fast jeder Stadt im Main-Taunus-Kreis oder in Deutschland leben Jungen und Mädchen wie Sara, Ali und Mohammad. Sie brauchen Chancen und Gelegenheiten, um zu zeigen, was in ihnen steckt.

Wenn Sie einen jungen Menschen ganz konkret unterstützen möchten, zum Beispiel einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz anbieten oder ihn im Bewerbungsverfahren begleiten möchten, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme.

Mit herzlichen Grüßen

Irmela Wiesinger

Irmela Wiesinger
Fachdienstleiterin

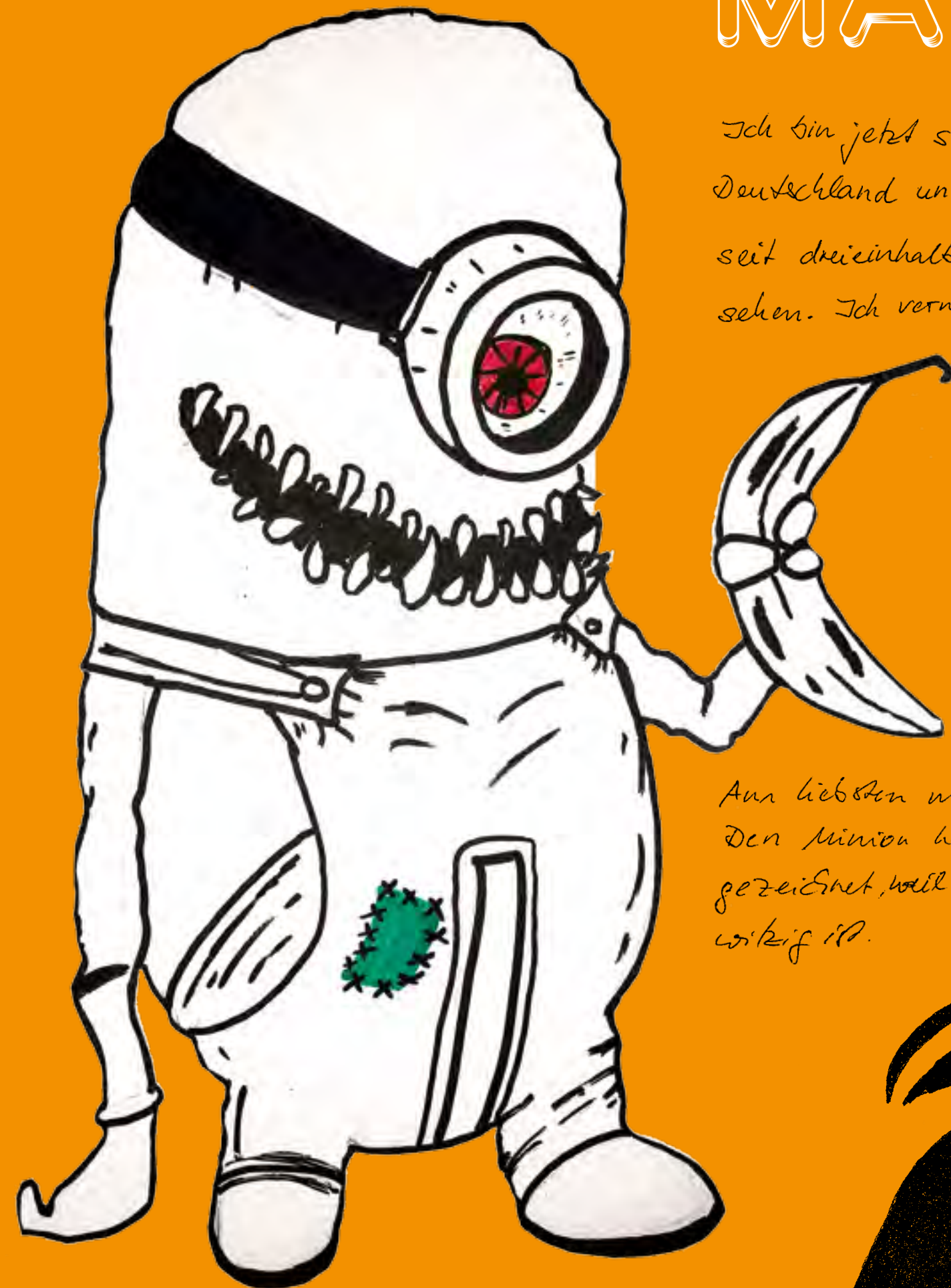
Kontakt:

Amt für Jugend, Schulen und Kultur

Fachdienst umA

Tel.: 06192/201-1608

Mail: umf@mtk.org



MAMALI

Ich bin jetzt seit drei Jahren in Deutschland und habe meine Familie seit dreieinhalb Jahren nicht mehr gesehen. Ich vermisse sie sehr!

Aun liebsten mache ich Graffiti. Den Minion habe ich einfach nur gezeichnet, weil er cool und witzig ist.



Das Bild habe ich im Sommer 2017 gezeichnet mit Filzstift und mit Gelbstift. Es zeigt eine Mutter mit Kind, oben steht in persischer Sprache das Wort für „Mutter“.

Mamali



SUHAIL

Zeit Verändert Leben

Mein Name ist Suhail Hosseini. Ich bin in Kazar-e-Sharif geboren und habe dort lange gelebt. Im Jahr 2015 bin ich aus meinem Land nach Deutschland geflüchtet. Die Probleme, die ich gehabt habe, haben mir viel beigebracht und gezeigt, was Leben ist. Wenn ich jetzt mein Leben sehe, hatte ich nicht gedacht, dass ich so ein Leben und so eine Zukunft haben kann. Wenn man aber das Leben in Afghanistan und hier nachdenkt, kann man verstehen, was der Unterschied zwischen dem Leben hier und dort ist. Als ich hierher gekommen bin, war alles schwer, wegen der Familie und den Freunden. Aber nach kurzer Zeit habe ich mir einen Job für jeden Menschen ist so eine Erfahrung. Schöne Zeiten ab mein zweites Jahr in Deutschland. Ich wohne in einer kleinen Stadt, Hochheim am Main und ich besuche die Schule in Maltersheim. Ich habe in Deutschland mit einer Intensivklasse anfangen und lerne seit einem Jahr Deutsch. Jetzt gehe ich in eine normale Realschule. Das Leben, das ich jetzt habe, ist ganz anders als das, das ich vorher hatte. Ich werde meine Probleme niemals vergessen und die schlechte Zeit, die ich hatte. Die schlechten Zeiten und die Probleme hatte ich in meiner Heimat oder auf meiner Reise, dass das Vorbei ist macht mich jeden Tag stärker und stärker. Jede Mensch hat ein Ziel oder einen Traum, aber wie man das erreicht, weiß man nicht. Ich hatte auch ein Ziel zu erreichen, aber ich wusste nicht, wie ich das anfangen sollte. Jetzt habe ich verstanden, wie will ich es anfangen soll und welchen Weg ich gehen will. Wenn man es versucht, dann kann man sein Ziel auch erreichen. Was ich mit meiner Geschichte zeigen wollte, ist, dass das Leben es wert ist gelebt zu werden. Dann sollte niemals aufgeben. Mit der Unterstützung von guten Menschen kann man es schaffen.



ZAHIR

Kelkheim, 14.4.2017

Erfolgsgeschichte von Zahir R.

Neues Land, neues Leben

Die Erfahrungen eines Flüchtlingsjungen in Deutschland

Mein Name ist Zahir. Ich bin 16 Jahre alt, komme aus Afghanistan und lebe zurzeit in einer Einrichtung für minderjährige unbegleitete Ausländer in Kelkheim am Taunus. Hier wohnen, außer mir, noch weitere 35 Jugendliche aus verschiedenen Ländern. Die meisten kommen aus Afghanistan, andere aus Syrien und Pakistan und einige wenige aus Afrika. Deutschland aus Sicht eines Flüchtlingsjungen: Jeder hat seine persönlichen Gedanken über Deutschland und unterschiedliche Ziele. Mir ist klar geworden, dass man seinen Weg und seine Ziele nicht erreicht, wenn man die Bedingungen, Gesetze und Regeln nicht akzeptiert. Ich kann mich daran erinnern, dass ich nach meiner Ankunft in Deutschland zuerst die Menschen, ihr Verhalten und ihre Kultur kennenlernen musste. Ich dachte mir damals, dass ich es nie schaffen würde. Aber ich überzeugte mich dadurch, dass ich die aktuelle Situation mit meinem alten Leben in Afghanistan und dessen Konditionen verglich. Ich stellte fest, dass ich hier vieles hatte und mir nur der Mut fehlte, mein Leben in die Hand zu nehmen. Von diesem Moment an war ich motiviert und fing an, alles zu lernen, was mir bei meiner Integration weiterhelfen konnte. Hoffnung gab und gibt mir, dass die Menschen hier direkt sind, keine Menschen ausnutzen und alles von ganzem Herzen tun. Diese Dinge sind das Wichtigste für mich. Ich besuche momentan die Praxisklasse in der Eichendorff-Schule in Kelkheim. Dort ist es so wie in einer Berufsschulklasse. An drei Tagen in der Woche bin ich in der Schule und an den verbleibenden zwei in einem Langzeitpraktikum. Dieses Praktikum absolviere ich bei einem Schmuck-Designer in Offenbach. Mein Bezugsbetreuer vom Caritasverband Frankfurt ist Herr N., der mir hilft, mich an mein Ziel zu bringen. Große Unterstützung habe ich auch von Frau S. vom Jugendamt des Main-Taunus-Kreises erhalten. Bei meinem Termin am 7.4.2017 durfte ich bei meinem letzten Hilfeplangespräch die sehr freundliche und hilfsbereite Frau K. vom ASD kennenlernen. Am Ende möchte ich sagen, dass ich hier in Deutschland bisher viel gelernt und erlebt habe. Ich bin damit sehr zufrieden und dankbar.

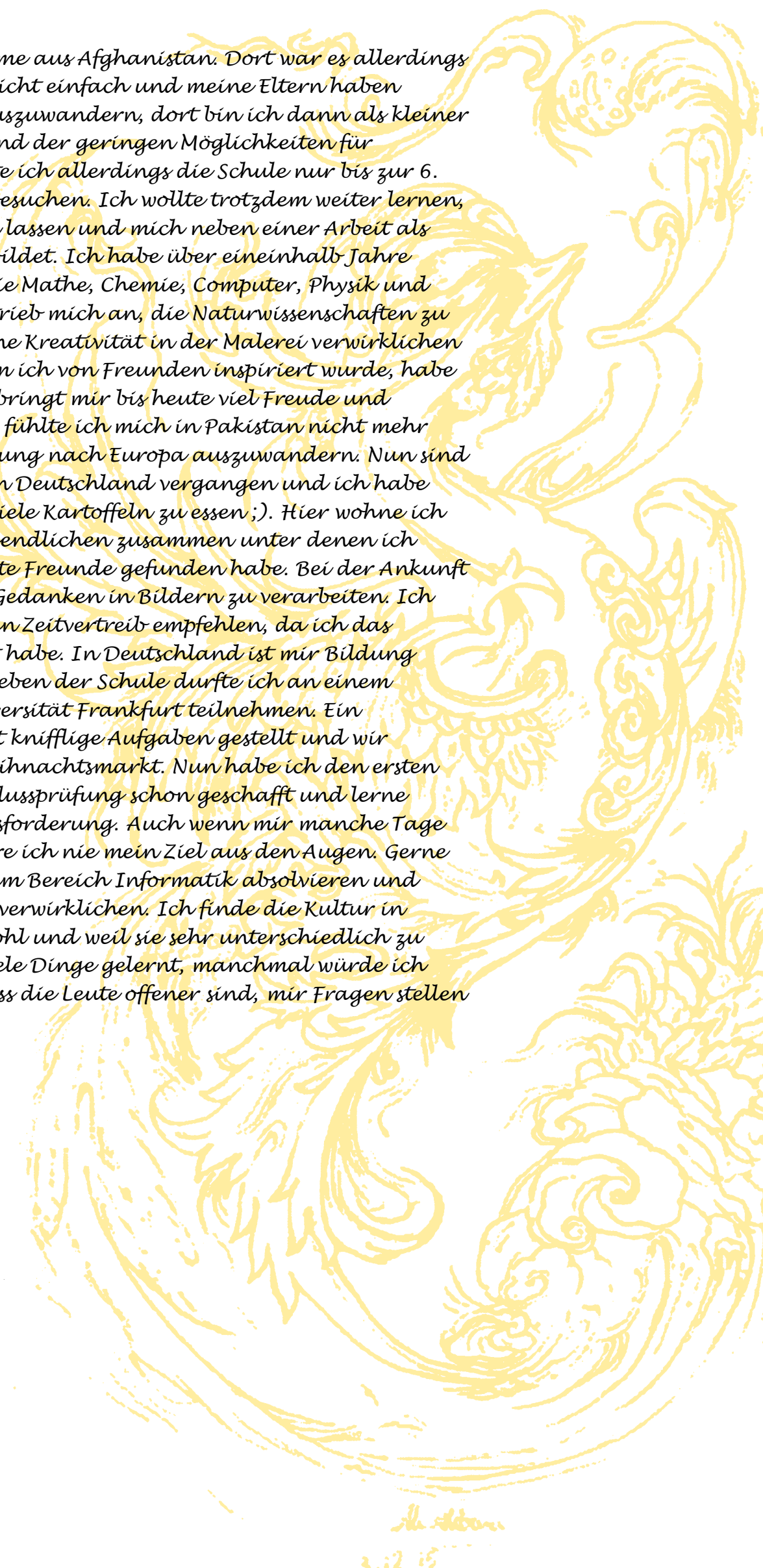
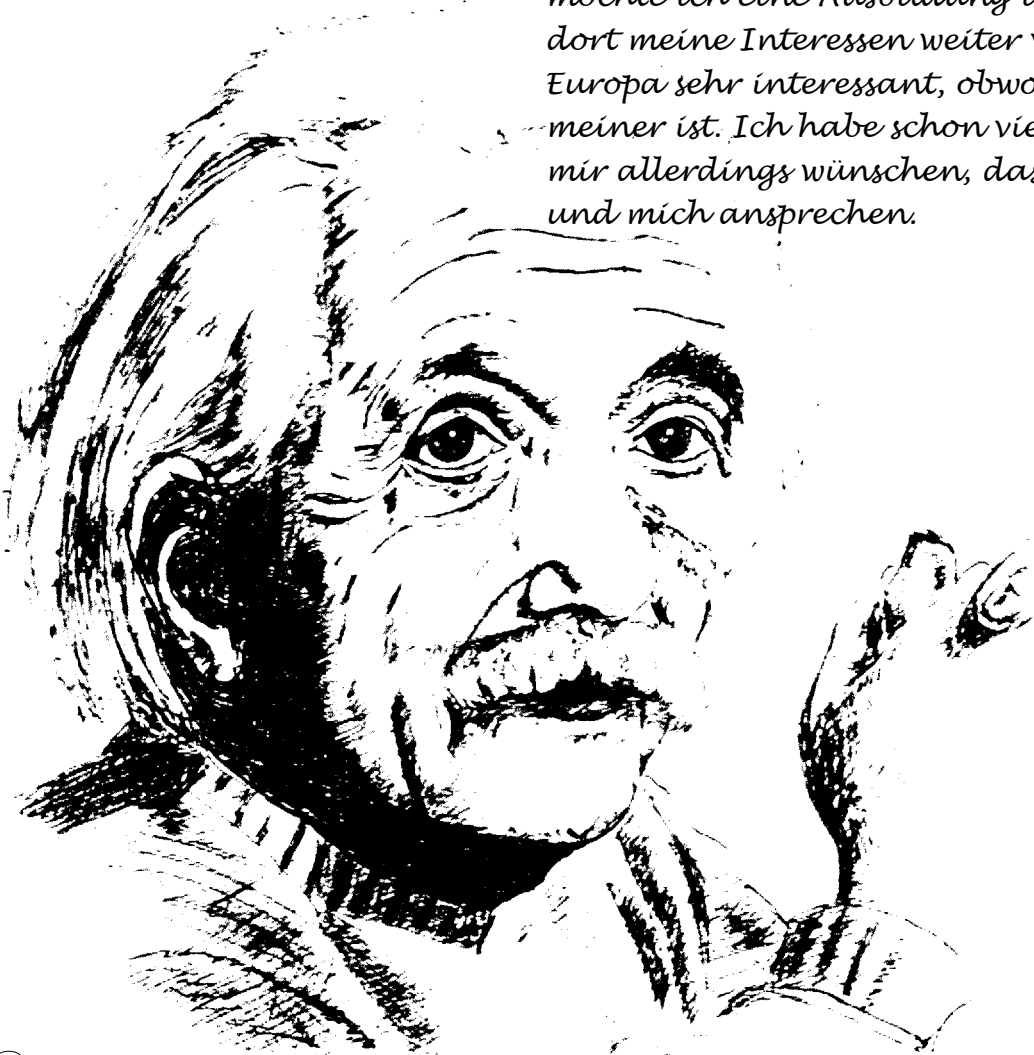
Zahir R.



ALI

„Was man will, schafft man!“

Mein Name ist Ali A. Ich komme aus Afghanistan. Dort war es allerdings aufgrund des Bürgerkriegs nicht einfach und meine Eltern haben beschlossen nach Pakistan auszuwandern, dort bin ich dann als kleiner Junge aufgewachsen. Aufgrund der geringen Möglichkeiten für Afghanen in Pakistan, konnte ich allerdings die Schule nur bis zur 6. Klasse in einer Privatschule besuchen. Ich wollte trotzdem weiter lernen, hab mich nicht unterkriegen lassen und mich neben einer Arbeit als Maschinenschlosser weitergebildet. Ich habe über eineinhalb Jahre verschiedene Intensivkurse wie Mathe, Chemie, Computer, Physik und Kunst belegt. Meine Neugier trieb mich an, die Naturwissenschaften zu erforschen, während ich meine Kreativität in der Malerei verwirklichen konnte. Dieses Talent, bei dem ich von Freunden inspiriert wurde, habe ich schon früh entdeckt und bringt mir bis heute viel Freude und Entspannung. Im Jahre 2015 fühlte ich mich in Pakistan nicht mehr sicher und traf die Entscheidung nach Europa auszuwandern. Nun sind ungefähr eineinhalb Jahre in Deutschland vergangen und ich habe mich schon daran gewöhnt viele Kartoffeln zu essen ;). Hier wohne ich einem Haus mit anderen Jugendlichen zusammen unter denen ich schon gute und auch sehr gute Freunde gefunden habe. Bei der Ankunft hat es mir gut getan, meine Gedanken in Bildern zu verarbeiten. Ich würde es ebenso als nützlichen Zeitvertreib empfehlen, da ich das Warten ebenfalls hier gelernt habe. In Deutschland ist mir Bildung weiterhin sehr wichtig und neben der Schule durfte ich an einem Matheprojekt der Goethe Universität Frankfurt teilnehmen. Ein Bachelorstudent hat mir dort knifflige Aufgaben gestellt und wir besuchten zusammen den Weihnachtsmarkt. Nun habe ich den ersten Teil meiner Hauptschulabschlussprüfung schon geschafft und lerne fleißig für die nächste Herausforderung. Auch wenn mir manche Tage mal grau vorkommen, verliere ich nie mein Ziel aus den Augen. Gerne möchte ich eine Ausbildung im Bereich Informatik absolvieren und dort meine Interessen weiter verwirklichen. Ich finde die Kultur in Europa sehr interessant, obwohl und weil sie sehr unterschiedlich zu meiner ist. Ich habe schon viele Dinge gelernt, manchmal würde ich mir allerdings wünschen, dass die Leute offener sind, mir Fragen stellen und mich ansprechen.



„Das Mädchen mit dem Ohrring“
in beiden Bildern beschreibe ich die afghanische Kultur in Form von traditioneller Kleidung und Schmuck.

Bild unten:
„Die Frau im Himmel“
in diesem Bild beschreibe ich Fantasiebilder, das Bild habe ich bearbeitet mit einer Form der iranischen Kunst, welche man Miniator nennt.

Ali



Ali, 16 Jahre



Ali, 16 Jahre

Ali, 16 Jahre



RAMIN

Hallo, ich bin Ramin, geboren in Afghanistan
 Als ich sechs war, zog meine Familie in den Iran
 Für Afghanen war Iran keine gute Gegend
 Schule kostet Geld, so musste ich mit meinem Bruder nähen

150 € ist viel Geld, wenn du nichts hast
 So ging ich nach der Schule auf die Arbeit damit das Geld passt
 Nach einiger Zeit hatte ich viele Freunde dort
 Doch musste wieder fort, wieder an einen neuen Ort

So kam ich zum MTK, bin jetzt eineinhalb Jahre hier
 Esse hier, trinke hier, lerne hier und schlafe hier
 Mein Deutsch wird als besser auch wenn es noch nicht perfekt ist
 Ich mag Deutschland, deutsche Leute, nur deutscher Reis schmeckt nicht

Was ich später machen will weiß ich noch nicht genau
 Erstmal Haupt- dann Realschule, Abitur mal schau'n
 Noch bin ich 15 Jahre alt und weiß nicht was der Morgen bringt
 Doch ich tu mein Bestes, dass es keine Sorgen sind

Da ich sehr gerne Sprichwörter mag, möchte ich zum Abschluss noch mein Lieblingsspruchwort sagen:
 Alles was du sagst sollte wahr sein, aber nicht alles was wahr ist solltest du auch sagen.

MOHAMED

Mohamed Chauman

- Ich bin Mohamed Chauman, ich komme aus Syrien.
 Ich bin 18 Jahre alt und bin ich in Damaskus aufgewachsen.
 Damaskus ist die Hauptstadt von Syrien.
 Ich bin in Deutschland seit zwei Jahre und drei Monaten und
 bin ich nach Deutschland gekommen, weil ich Träume habe.
 Ich meine Zukunft hier auf bauen möchte.

* Dann fingen meine Träume an:

- Mein größter Traum ist es, ein Gitarrist zu werden und mit
 meiner Band namens "Orient Band" auf der Bühne zu stehen
 und mein Lieblingslied "Nothing Else Matters" zu spielen.
 Nach meinem Abschluss im Dezember 2017 ist mein zweiter
 größter Wunsch, IT-Ingenieur zu werden und erfolgreich zu
 sein, deshalb suche ich zur Zeit einen Praktikumsplatz und
 im Sommer einen Ausbildung im Bereich Fachinformatik.
 Wer mir helfen will, kann mich unter
 Vh-veisselt. sulzbach @ Caritas-Frankfurt.de
 oder unter 069-2926391 erreichen.

Hallo,
mein Name ist Sara El-Asade. Ich komme aus
Syrien und bin 19 Jahre alt. Ich bin in Damas-
kus geboren und bin seit Oktober 2014 in
Deutschland. Seit zwei Jahren gehe ich auf die
Brühlwiesenschule in Hofheim. Dort absolviere
ich derzeit meinen Hauptschulabschluss. Da-
nach möchte ich gerne eine Ausbildung begin-
nen.

Ich kam alleine nach Deutschland, doch seit
2016 lebt ein Teil meiner Familie ebenfalls hier.
Als ich nach Deutschland kam, konnte ich mich
nur in Englisch verständigen, doch nach vier
Monaten sprach ich das erste Mal Deutsch. In
Frankfurt hat alles begonnen, im Anschluss bin
ich in eine Jugendhilfeeinrichtung nach Kelk-
heim umgezogen. Nun lebe ich in einer Jugend-
wohngemeinschaft - auch in Kelkheim. Ich habe
in den letzten Jahren viel gelernt. Ich kann
mich sehr gut auf Deutsch verständigen und
bin sehr selbstständig. Meine Hobbys sind viel-
fältig: backen, Klavier spielen, Badminton,
Fahrrad fahren, zeichnen und fotografieren
und viele mehr. Alle Fotos und Bilder auf dieser
Seite habe ich selbst gestaltet.



Medieninformation



Hofheim, 8. Mai 2017

Abdulvases Weg nach Eppenhain

Zwei Jahre junge Flüchtlinge in der Villa Montesita: Kollmeier zieht Zwischenbilanz

Seit gut zwei Jahren werden in der Villa Montesita in Kelkheim-Eppenhain unbegleitete minderjährige Ausländer betreut - „Zeit für eine Zwischenbilanz“, so der Erste Kreisbeigeordnete Wolfgang Kollmeier. Betrieben wird die Einrichtung im Auftrag des Main-Taunus-Kreises vom Verein „Jugendhilfe und Jugendberatung e. V.“ (JJ). Untergebracht sind dort 31 junge Menschen, die ohne Erwachsene aus ihren Heimatländern geflohen sind. Darunter sind vier Mädchen. Sie stammen aus Afghanistan, Eritrea, Syrien und anderen Ländern. Die meisten von ihnen besuchen Intensivklassen an der Konrad-Adenauer-Schule in Kriftel und an der Brühlwiesenschule in Hofheim.

„Aus dem Haus Montesita gibt es sehr ermutigende Geschichten“, erläutert der Jugenddezernent. Als Beispiel nennt er einen jungen Mann, der für die SG 01 Hoechst so erfolgreich Fußball spielt, dass er sogar Autogrammkarten signiert. Mittlerweile ist er aus dem Haus Montesita ausgezogen, macht in der Abendschule den Realschulabschluss und arbeitet vormittags. „Es gibt aber auch junge Leute, die mit falschen Vorstellungen nach Deutschland gekommen sind und die große Mühe haben, hier zurechtzukommen. Beides gehört zur Wahrheit dazu.“

Nach Angaben von David Winckler, dem stellvertretenden Leiter des Hauses Montesita, ist ein Hauptschulabschluss für viele der jungen Flüchtlinge nur schwer zu erreichen - der Grund sind Schwierigkeiten mit der Schriftsprache. Er betont die Rolle von Praktika. „Auf diese Weise haben mehrere der jungen Leute Kontakte zu Firmen geknüpft. Einer hat zum Beispiel in Kelkheim eine Ausbildung als Schreiner begonnen, zwei weitere als Elektrotechniker.“ Wichtig sei für die Integration auch der Sport: Viele spielten etwa bei der TuS Hornau Fußball.

Daniela Dornuf, die die Villa Montesita seit wenigen Tagen leitet, findet das Beispiel von Abdulvase aus Afghanistan typisch für viele unbegleitete minderjährige Ausländer. Er berichtet, dass sein Vater sich im Wahlkampf für den angehenden Präsidenten engagiert habe und dadurch die ganze Familie in Gefahr geraten sei. Deshalb habe Abdulvase das Land verlassen. Seine Flucht dauerte zwei Monate und führte ihn durch zehn Länder. Er wird im Sommer seinen Hauptschulabschluss machen und sucht derzeit einen Ausbildungsplatz. Für seine Zukunft wünscht er sich eine gute Arbeit und eine Familie.

Im MTK leben derzeit 292 - meist männliche - unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Sie sind größtenteils aus Afghanistan, Syrien, Eritrea und Somalia geflohen. Bei ihrer Betreuung arbeitet der Kreis mit fünf Jugendhilfeträgern zusammen. So betreibt die „Jugendhilfe und Jugendberatung e.V.“ außer dem Haus Montesita in Eppenhain auch die Villa Hochschild in Eppenhain und die Villa Anna in Eppstein. Außerdem gibt es Einrichtungen, die von der Arbeiterwohlfahrt, dem Träger „Impuls“, dem Caritasverband Frankfurt und dem Caritasverband Main-Taunus betrieben werden. Rund 90 Prozent der unbegleiteten minderjährigen Ausländer sind alphabetisiert, rund 20 Prozent aber nicht in lateinischer Schrift.

Herausgeber
Der Kreisausschuss
Pressestelle

Anschrift
Am Kreishaushaus 1-5
65719 Hofheim

Kontakt
Telefon: 06192 201-1331
Telefax: 06192 201-71331

Internet
www.mtk.org
E-Mail: johannes.latsch@mtk.org

SAMI

Kelkheim, 15.4.2017

Neue Eindrücke in meinem Leben

Zuerst einmal möchte ich mich vorstellen. Ich bin Samiuollah Azizi und mit 16 aus Afghanistan in diesem neuen Land, das mir fremd war, angekommen. Mittlerweile habe ich meinen 18. Geburtstag hier mit meinen neuen Freunden gefeiert.

Ich glaube, dass uns alle Erlebnisse im Leben etwas beibringen. Und das ganz egal, ob sie angenehm oder unangenehm sind. Für mich persönlich sind es die Erfahrungen, die ich während der knapp 2 Jahre, in denen ich in meiner Einrichtung des Caritasverbandes Frankfurts lebe, gesammelt habe. Ich habe viele Leute mit unterschiedlichen Eigenschaften aus verschiedenen Ländern kennen gelernt. Durch die Kontakte mit diesen Menschen habe ich mich ebenso besser kennengelernt.

Meine Heimat ist da, wo ich mich wohl und glücklich fühle. Deutschland ist inzwischen ein Teil meiner Heimat geworden. Es gibt auch Momente, in denen ich Heimweh nach Afghanistan habe. Dies finde ich aber normal, denn alleine, ohne Familie, ist es manchmal ein bisschen schwer und schwierig auszuhalten. Ein neues Leben mit neuer Kultur und, man kann auch sagen, mit neuem Verhalten, waren für mich sowohl interessant als auch verständlich.

Die Menschen sind hier ziemlich direkt, ehrlich und sie verteilen im Alltag viele schöne Komplimente. Das hat mir gut gefallen und mich beeindruckt.

Momentan besuche ich die 9. Klasse des InteA-Bereiches in der Brühlwiesenschule und werde im nächsten Monat die Hauptschulabschluss-Prüfung durchlaufen. Mein Ziel ist mir klar und dafür muss ich mich echt bemühen: Den Hauptschulabschluss bestehen. Da ich in einer Einrichtung wohne, die das Jugendamt finanziert, fühle ich mich dazu auch verpflichtet. Meine Betreuer fördern mich und helfen mir bei den schulischen Anforderungen und unterstützen mich auch dabei, wie ich mein Leben alleine organisieren könnte. Ich verdanke ihnen meinen Erfolg. Vor allem bedanke ich mich bei meinem Bezugsbetreuer Herrn N. Seine Tatkraft ist für mich immer löblich und ich bedanke mich auch bei Frau D. vom ASD für Ihre große Unterstützung.

Zum Schluss möchte ich sagen, dass ich mit meinem neuen Leben in Deutschland zufrieden bin und versuche mich so gut wie möglich zu integrieren. ☺

Sami Azizi

Mohammad R.

Ich, Mohammad, habe im Iran die Grundschule besucht. Ich bin im August 2014 nach Deutschland gekommen und habe im Juli 2016 an der Konrad - Aderbauer - Schule Hofheim meinen Hauptschulabschluss absolviert. Nach meinem Abschluss habe ich zwei Wochen ein freiwilliges Praktikum in einer Kfz -Werkstatt geleistet.

Seit Juli 2016 bin ich am Bildungswerk "Wirtschaft integriert" angemeldet. Um verschiedene Berufsfelder kennenzulernen, habe ich vom August – Oktober 2016 erneut ein Praktikum in den Bereichen Metall, Elektronik und im Fräsen durchgeführt. Im Anschluss habe ich an einem Deutschkurs 4 Wochen teilgenommen.

- Von Januar bis April 2017 habe ich im Kolpinghaus Frankfurt gelebt. Über das Bildungswerk "Wirtschaft integriert" habe ich für 6 Monate eine Einstiegsqualifizierung bei der Firma "Apleona HSG" in Neu-Isenburg gemacht. In dieser Firma habe ich anschließend zum 01.08.2017 eine Ausbildung als Elektroniker für Betriebstechnik begonnen. Hier verstehe ich mich mit meinen Arbeitskollegen gut.

Seit Mai 2017 lebe ich in einer eigenen Wohnung in Offenbach.

Im diesem Werdegang hat mich das Amt für Jugend, Schulen und Kultur Hofheim sehr unterstützt. Ich möchte mich deshalb bei diesem bedanken.

- In meiner Zeit hier in Deutschland habe ich viel erlebt und neue Menschen kennengelernt. Ich hoffe, dass ich nach meiner Ausbildung eine gute berufliche Perspektive für die Zukunft habe.

MOHAMMAD

Name: Aarti Devi M.
 Alter: 17
 Zeit: 12 Monaten in Deutschland
 Hobbies: Lesen, kochen, neue Kontakte knüpfen
 Schule: Die Berufsfachschule in der
 Konrad Adenauer Schule
 Stipendiantin der START Stiftung
 Praktikum: 4 Wochen in der Naspä
 2 Wochen in dem Kindergarten
 Teilnahmen: MINT Girls Camp, Wiesbaden
 Girls Day in der Commerz Bank, Eschborn



Ich bin sehr glücklich ich in Deutschland. In Deutschland hat sich mein Leben total verändert. In Afghanistan durften wir nicht alleine raus gehen deshalb konnten wir nicht in die Schule gehen. Hier kann ich in die Schule gehen, ohne Angst. Meine Eltern und mein Bruder sind noch in Afghanistan, ich vermisse meine Familie. Ich hoffe, dass Sie bald nach Deutschland kommt und wir wieder zusammenleben können.

MintGirls Camperfahrung

Mint Girls Camp war für mich und meine Schwester eine wunderbar Erfahrung. Ich war mit meiner Schwester erstmal alleine mit 20 deutschen Mädchen gewohnt. Die Camp ist für die Mädchen, die in Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik die Karriere machen möchte. Man lernt mit Spaß. Wir haben Programmiersprache gelernt, Zumba gelernt, Flächen Öffner und auch einen Solar Hubschrauber gemacht. Mädchenabend, Grillen und T-Shirt färben gefällt mir auch gut. In 50 Euro waren wir für essen, wohnen besorgt. Das Essen in Kantine war besonderes. Das Projekt „MINT Girl Camps“ ist für Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren. Die Camp gibt in jeder Sommer und Herbst ferien in jedes Bundesland.

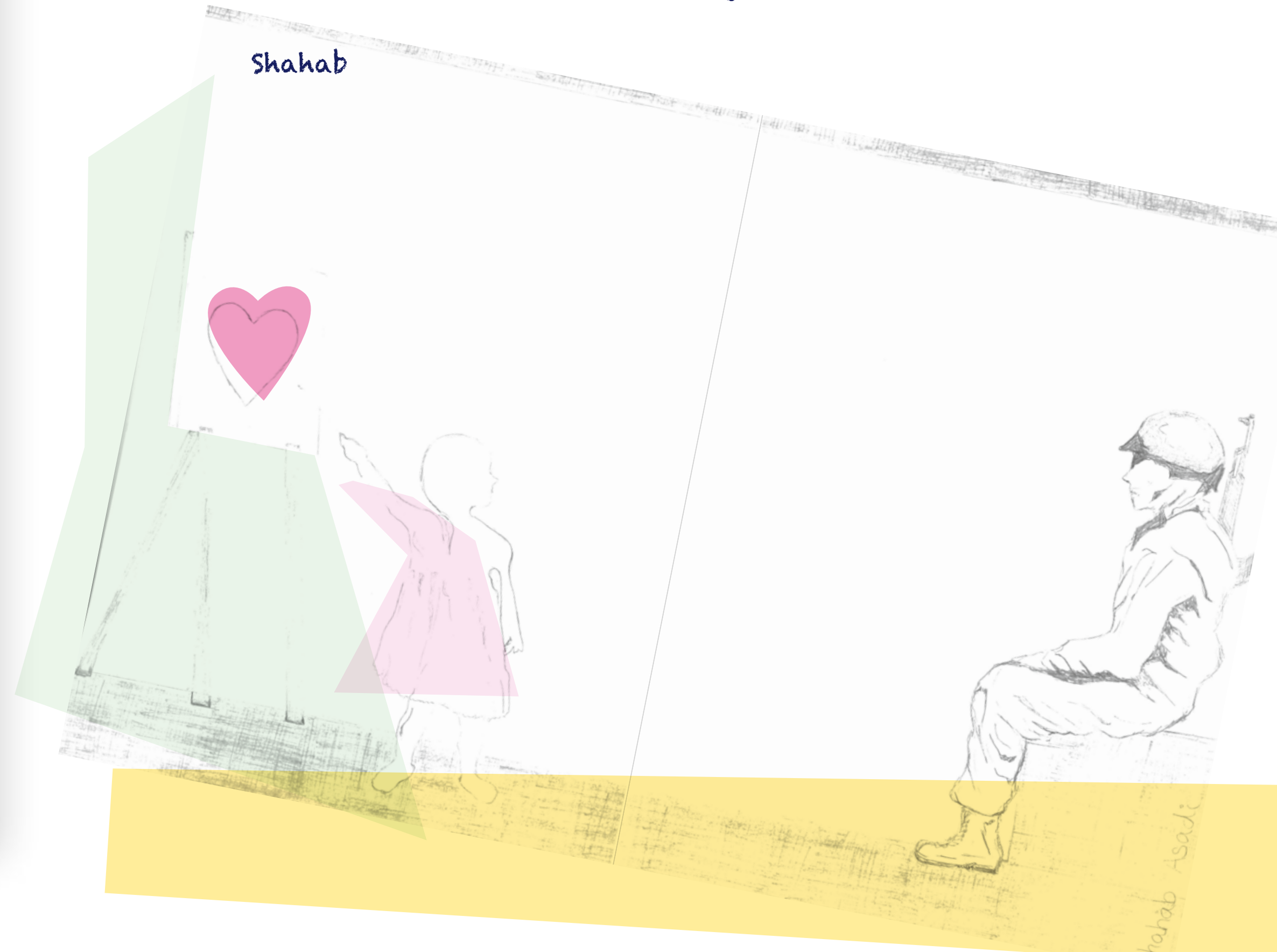
Die Website Adresse ist www.mint-girls-camps.de.
 Mit freundlichen Grüßen
 Aarti Devi M.

Liebt euch

Das Bild möchte ich gerne „Liebt euch“ nennen. Was ich mir dabei gedacht habe ist, dass der Krieg gestoppt werden soll und Frieden auf der Welt herrscht. Das Kind zeigt dem Soldaten, dass der Krieg aufhören muss.

Ich habe das Bild mit Bleistift gezeichnet.

Shahab



PFLEGEFAMILIE

Wie wir Pflegeeltern wurden ...

2015 entschlossen wir uns, aufgrund der vielen Menschen, die in unser Land strömten und Hilfe benötigten, in einer Turnhalle mit 160 unbegleiteten minderjährigen Ausländern in Frankfurt zu helfen, um uns, unabhängig von den Berichten in den Medien, selber ein Bild von der aktuellen Situation zu machen.

Gleich am ersten Abend lernte mein Mann A. kennen. Diese Begegnung war ausschlaggebend für alles was folgte. Nach dieser Begegnung fingen wir an, uns damit auseinanderzusetzen, ob wir einen unbegleiteten minderjährigen Ausländer in unsere Familie aufnehmen wollen bzw. können. Zu dieser Zeit wohnte noch unser damals 21 jähriger Sohn bei uns. Der Gedanke reifte in uns und entwickelte sich. Zu dem Zeitpunkt als wir das für uns klar hatten, dass wir A. bei uns aufnehmen möchten, wurde er in den Main Taunus Kreis in eine Unterkunft zusammen mit anderen unbegleiteten minderjährigen Ausländern verlegt. Wir nahmen dort sofort Kontakt zu ihm auf, besuchten ihn an den folgenden Wochenenden und fragten ihn, ob er sich vorstellen könnte, bei uns in der Familie zu leben. Nachdem A. sich dies ebenfalls vorstellen konnte, haben wir einen entsprechenden Antrag beim Jugendamt im Main-Taunus-Kreis gestellt.

A. war von da an zunächst jedes Wochenende bei uns. Der Antrag inklusive aller Formalitäten und Schulungen lief parallel. Eine sehr intensive Zeit des aneinander Gewöhnens, eine große Veränderung in der Familie ...



Einem Kind ein Zuhause geben
Chancen bieten,
Bereicherung erfahren

SCHULE:

Ende Januar 2016 war es dann soweit. A. zog bei uns ein. Er durfte gleich in eine INTEA-Klasse in die Merton-Schule. Dort absolvierte er ein halbes Schuljahr. Es kristallisierte sich schnell heraus, dass A. schulisch unterfordert war und gerne mehr Lernstoff gehabt hätte, was von seiner Lehrerin bestätigt wurde. Mein Mann und ich bemühten uns über verschiedene Verbindungen eine Alternative für A. zu finden. So erfuhren wir, dass es in der Max- Beckmann- Schule eine Intensivklasse gibt mit Aussicht auf das Abitur als Abschluss. Nach einer Prüfung wurde A. dort aufgenommen. Er kam in eine Klasse mit jugendlichen Seiteneinsteiger/innen aus aller Welt. Hier vollzog sich jetzt etwas Erstaunliches. Endlich war A. weg von dem Stigma „Flüchtling“, er war dort einer unter vielen Menschen verschiedenster Kulturen. Es war eine kaum merkliche Entspannung bei A. spürbar. Er hat bis dato noch keinen Tag gefehlt, kommt immer pünktlich und macht seine Hausaufgaben selbstständig und konzentriert. Inzwischen ist er in der elften Klasse der Max-Beckmann-Schule. Sei mündliches Deutsch ist inzwischen so gut, dass er in den meisten Fächern eine zweistellige Punktzahl erreicht hat, beim schriftlichen hingegen zeigt er noch Mut zur Lücke. A. verfügt über einen großen Wortschatz. Dies hängt sicher auch mit dem Zusammenleben in einer deutschen Familie zusammen, aber auch mit der Chance, in eine normale Schule gehen zu können.

FAMILIE:

Wir hatten sehr schnell das Gefühl, A. gehört zu unserer Familie. Er hat viel Eigenes aber auch vieles, was uns von unseren beiden Kindern vertraut ist. Wir haben uns für einander entschieden und uns aufeinander eingelassen. A. ist inzwischen unser „drittes Kind“, sofern man von einem inzwischen jungen Erwachsenen von einem Kind sprechen kann. Letztens sagte er zu mir – „ich habe jetzt vier Eltern!“. Durch A. haben wir in unserer Familie Rituale wiedergefunden, die durch das Erwachsenwerden unserer Kinder etwas verloren gegangen sind. Wir essen gemeinsam, unternehmen etwas (Kino, schwimmen, spazieren, Café trinken gehen, u.v.m.) und schauen auch gerne in „U“ Form Fernsehen. Wir lernen ebenso viel ...

Die Info-Broschüre des Pflegekinderdienstes ist kostenfrei beim Kreisausschuss des Main-Taunus-Kreises, Amt für Jugend, Schulen und Kultur erhältlich.

KULTUR

Ich bin, ich weiß nicht wer
Ich komme, ich weiß nicht woher
Ich gehe, ich weiß nicht, wohin
Ich weiß nur, dass ich geboren bin

Angelus Silesius

Dieses Theaterprojekt fand
in 2016 unter Beteiligung von
fünf Jugendlichen aus dem
Main-Taunus-Kreis statt.

FLUCHT NACH VORN

GÄSTE WERDEN FREUNDE

Projekt Fluchtpunkt: Schau! Spiel!

Das **PROJEKT FLUCHTPUNKT** wendet sich an Menschen aus Wiesbaden und Umgebung. Menschen jeden Alters, unterschiedlicher Herkunft und jeglicher Lebenshintergründe. Viele von ihnen haben eine Odyssee hinter sich – sie sind als Flüchtlinge durch Länder und Kontinente gereist, haben existentielle Erfahrungen von Hunger und Durst, Kälte und Angst gemacht. Andere leben schon immer hier in Hessen und begleiten die Ankunft der geflüchteten Menschen mit ihren eigenen Sorgen, Wünschen und Ängsten.

Im Rahmen von Fluchtpunkt werden unterschiedliche Formate aus dem Bereich Kultur und Bildung angeboten. Sie geben den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, in Kontakt zu treten, gemeinsam etwas zu schaffen und auf diese Weise kulturelle Teilhabe zu praktizieren.

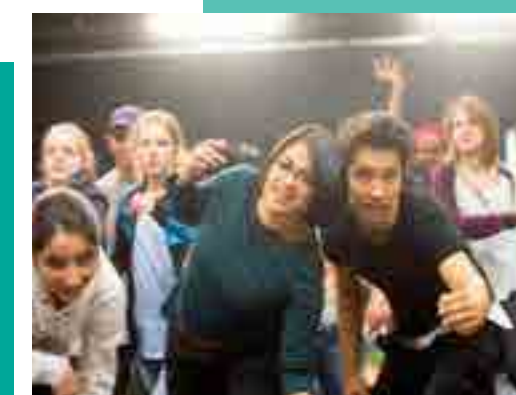
SCHAU! SPIEL! Ein Theater- und Medienprojekt von und mit jungen Leuten aus Wiesbaden: Schülerinnen und Schüler, Flüchtlinge und Alteingesessene, Freunde und neue Bekanntschaften. Sie alle erfinden, spielen, gestalten ein Theaterstück für die Staatstheaterbühne und drehen einen Film.

Warum? Vor allem ist es Neugier, die die jungen Leute dazu bringt. Wie sind sie wirklich, die anderen – unsere Gäste, unsere Gastgeber?

Die Flüchtlinge kommen aus Syrien, Eritrea, dem Irak und anderen Ländern, viele sprechen noch kaum oder gar kein Deutsch. Zum Glück kann Theater auch ohne Sprache funktionieren.

So gestaltete sich die Probenarbeit als Suche nach Bildern und eigenständigem Ausdruck. Bilder, in denen sich die Beteiligten wiederfinden - und die die Zuschauer lesen können.

Nur einzelne Mitwirkende haben zuvor schon Erfahrungen mit dem Theater gehabt, viele kennen die Bühne noch nicht einmal als Zuschauer. So war die gemeinsame Entdeckungstour ein gewaltiges Unterfangen: Nicht nur die unterschiedlichen Sprachen, auch die verschiedenen Erwartungen ergeben eine kunterbunte Mischung.



Ein Sonntag in der Wartburg. Junge Leute strömen in den Proberaum. Begrüßungen in vielen Sprachen, Musik aus Handys, Lachen und Rufen. Dann wird es still. Die Probe beginnt. Gähnen, strecken, durch den Raum gehen- stellt euch vor, euer Gesicht ist ein Kaugummi. Kichern wird laut, die Grimassen sehen zu komisch aus. Schauspieltrainer Stephan Rumphorst erklärt: unser Körper ist unser Handwerkszeug. Ihr wollt es benutzen, also trainiert es!

Ob bei Gruppenübungen oder improvisierten Szenen, die 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mischen sich immer wieder neu. Kennenlernen wollen sich alle und das Vergnügen steht im Vordergrund. Aber auch Einsatz und Konzentration sind gefordert. Wie löst man das Problem, eine ganze Gruppe Pinguine auf die andere Seite des Raums zu bewegen, ohne dass einer von seiner Eisscholle plumpst? Und man ahnt es: wir selbst sind die Pinguine, die Eisschollen werden durch weiträumig verteilte Stühle markiert. Da hilft nur konzentrierte Zusammenarbeit, damit nicht ein einziger Pinguinmensch zurück bleibt.

Wird die Arbeit am gemeinsamen Werk zu einer Veränderung führen? Das Projektteam ist überzeugt, mit dem prozessorientierten Arbeiten eine positive Dynamik in der Gruppe zu erzeugen. Ängste werden abgebaut, den Geflüchteten wird eine Hand des Willkommens gereicht, die jugendlichen Deutschen schauen über den Rand ihrer Stadt hinaus auf andere Gebiete der Welt und nehmen hautnah wahr, welche Situationen, Krisen und Perspektiven sich dort auftun.



ERFOLGS MELDUNGEN

aus den Jugendhilfeeinrichtungen

„S. besucht aktuell eine Berufsfachschulklasse der Konrad-Adenauer-Schule. Dabei handelt es sich um den Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung. Aufgrund seiner vorherigen guten Lernerfolge wurde er ab diesem Schuljahr in die genannte Klasse hochgestuft.“

„Aufgrund der Erlebnisse in seinem Heimatland, die ihn immer wieder einholen, zeigt er Stimmungsschwankungen und Ängste. Er gewinnt jedoch zunehmend Vertrauen und öffnet sich in therapeutischen Gesprächen, die er seit zwei Monaten in Anspruch nimmt.“

„Er arbeitet mit hoher Motivation daran, seine Deutschkenntnisse noch zu verbessern, um das erwartete Leistungsniveau halten zu können.“

„Ebenso zeichnet ihn seine höfliche Umgangsweise im Zusammenleben mit seinen Mitbewohnern und Mentoren sowie seine Disziplin bei der Einhaltung der Hausregeln aus.“

„M. hat auch außerhalb der Einrichtung enge soziale Kontakte. Ihre Freundin S. besucht sie regelmäßig. Außerdem hat sie zwei neue Freundschaften in ihrer Klasse geschlossen. Sie nimmt gerne an schulischen Veranstaltungen teil und wird in ihrer Klasse angenommen. Für ihr Sozialverhalten hat sie Ende des Schuljahres eine Auszeichnung bekommen.“

Seit dem Beginn des neuen Schulhalbjahres besucht A. die Berufsfachschule (BFS) mit dem Schwerpunkt Ernährung & Hauswirtschaft an der Konrad-Adenauer-Schule. Sein Ziel ist es, dass er in dieser Schulform den Realschulabschluss erlangt und danach in eine Ausbildung in diesem Bereich einmündet. An diesem Ziel arbeitet er tagtäglich mit großem Fleiß und Engagement.“

„N. versucht, die bisher definierten Ziele in der Hilfeplanung zu erreichen und entwickelt sich durchweg positiv. Gleichzeitig ist er wegen der Entwurzelung von seiner Familie noch stark belastet. Er braucht Unterstützung beim Aufbau eines guten Selbstbildes und stabilen Selbstbewusstseins.“

„L. ist ein fester und steter Bestandteil der Gruppe. Aufgrund seiner intelligenten, diplomatischen und souveränen Art stellt er für die anderen Jugendlichen eine Respektsperson dar. Gleichzeitig macht sich sehr viele Gedanken über seinen weiteren Werdegang in Deutschland. Er braucht weiterhin Bezugspersonen, die ihn dabei unterstützen, seine Gewalt- und Verlust-erfahrungen zu verarbeiten.“

„R. besuchte bis zu den Sommerferien das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), das er mit einem guten Qualifizierten Hauptschulabschluss erfolgreich abschloss.

„Es gibt eine klare schulische Perspektive: Zurzeit besucht A. die Fachoberschule mit der Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung. Nach dem Fachabitur möchte er studieren. Bei der Entwicklung seiner beruflichen Ziele und einer realistischen Einschätzung seiner Fähigkeiten braucht er noch Unterstützung.“

„Bis jetzt hat F. zwei Praktika erfolgreich absolviert. Das erste Praktikum fand in einem Schlosserei- und Metallbaubetrieb und das zweite in den Herbstferien in einem Heizung- und Sanitärbetrieb statt. Beide Betriebe waren von F's Engagement, Zuverlässigkeit und Arbeitsweise überzeugt und begeistert.“

„M. lebt seit dem 03.07.2017 im betreuten Wohnen in Eppstein. Er fügte sich schnell in die Gemeinschaft ein und fühlte sich von Beginn an wohl in seinem neuen Zuhause. Der junge Erwachsene hat seinen Hauptschulabschluss absolviert und möchte nun anfangen zu arbeiten. Er strebt seinen Realschulabschluss mit dem Schwerpunkt Mechatronik an der Brühlwiesenschule in Hofheim an.“

ERFOLGE SICHERN

Viele junge Geflüchtete sind auch über das 18. Lebensjahr hinaus auf das Angebot der Jugendhilfe angewiesen. Sie werden weiterhin pädagogisch unterstützt und lernen, mit Belastungen und Unsicherheiten umzugehen, den Übergang von der Schule in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

zu bewältigen und ein selbstständiges Erwachsenenleben im eigenen Wohnraum zu führen. Die jungen Volljährigen begründen ihren Antrag nach § 41 des achten Sozialgesetzbuches in eigenen Worten:

Antrag auf Hilfe für junge Volljährige gemäß § 41 SGB VIII von [Name] (*24.04.1999)

Ich möchte gerne mit dem Jugendamt, weiter Leben weil ich viel Hilfe brauche.

1) Schule: Ich brauche Hilfe weil ich kann nicht alleine alle Aufgaben machen. Manchmal muss ein Person mit meinem Lehrer über mich reden. Mein Ziel ist eine Ausbildung fertig zu machen, da zu brauche ich Betreuer.

2) Post: Verstehen und schreiben ist sehr schwer für mich, da für brauche ich weiter Hilfe.

3) Krankheit: Wenn ich krank bin, weiß ich nicht genau welcher Arzt oder welcher Medikamente ich, wo fände

4) Erfahrung: Ich brauche immer ein Person die viel Erfahrung hier in Deutschland weil das hilft mir viel.

5) Einkaufen: Ich möchte richtig lernen mit meinem Geld ~~ein~~ zu kaufen

Ich freue mich, wenn ich ein Ja höre
13.04.17 [Name]

Main-Taunus-Kreis
Amt 51
05. APR. 2017

Antrag
auf Gewährung
von Hilfe für
junge Volljährige
gemäß § 41 SGB VIII

Hofheim am Taunus
65779
Bezeichnung und Anschrift des Jugendamtes

Main-Taunus-Kreis
Der Kreisausschuss
Amt für Jugend, Schulen und Kultur
Am Kreishaus 1-5
65719 Hofheim am Taunus

Geburtsdatum
07-05-1999
Geburtsort
Afghanisch

Kabisa-Afghanistan
Dauerhaft Aufenthaltsort
Bretauer Str. 46

Werden Leistungen im Rahmen des SGB II / SGB XII bezogen?
nein ja von welchem Leistungsträger?

Besteht eine Vormundschaft, Pflegschaft oder Betreuung?
nein ja X

Antragsbegündung
Ich besuche die 107 Klasse an der Konrad-Adenauer Berufsschule, inkriftel
weil ich mit Mühe und Fleiß versuche die deutsche Sprache zu erlernen und
mich zu integrieren.
Ich betriebe regelmäßig, zweimal die Woche, Fußball mit eine Gruppe
deutsche Jugendliche und jungen Erwachsenen, die sich regelmäßig
in Ketscham treffen und die mich zum Spielen eingeladen haben. Ich
bin noch nicht an ein Klub angebunden, hoffe es aber mit Hilfe mehem
Betreuer bald an ein Sportklub angemeldet zu sein (bis lange habe ich
noch nichts Passendes gefunden)

Ich werde am Anfang Mai 18 Jahre alt, möchte aber
gerne weiterhin in der Jugendhilfe verbleiben, weil ich mit
Hilfe der Betreuer mich auf meine Zukunft vorbereiten
kann. Ich fürchte ohne Passende Hilfe es von allein nicht
zu schaffen. Ich würde gerne weiterhin in die Schule
gehen und versuchen einen Abschluss zu erlangen.
Dann würde ich gerne eine Ausbildung machen um
mich dann zu verselbständigen.

Antrag bei.
[Name]
(Antragsteller)

ERFOLGE IN DER SCHULE

Bescheinigung der Berufsschule

für das zweite Halbjahr des Schuljahres 2016/17

über den Leistungsstand und das Verhalten

von **Amjad Alabdullah**, geb. am 01.05.1999

1. Fachliche Kompetenzen (auf Niveau A1.2)

Die Deutschkenntnisse sind sehr gut.

2. Lernentwicklung

Er hat beim Spracherwerb große Fortschritte gemacht.

3. Arbeitsverhalten im Unterricht

Er arbeitet sehr engagiert im Unterricht mit.

4. Arbeitsverhalten (Material)

Materialien werden immer mitgebracht.

5. Arbeitsverhalten (Hausaufgaben)

Hausaufgaben werden immer erledigt.

6. Sozialverhalten

Er verhält sich immer respektvoll im Umgang mit Mitschüler/innen und Lehrkräften.

Er hat an 10 Tagen den Unterricht versäumt, davon wurden 0 Tage nicht entschuldigt.
Er kam 1 Mal verspätet zum Unterricht.

Kriftel, den 29. Juni 2017



Bescheinigung der Berufsschule

für das zweite Halbjahr des Schuljahres 2016/17

über den Leistungsstand und das Verhalten

von **Suhad Darwish**, geb. am 01.03.2000



1. Fachliche Kompetenzen (auf Niveau A1.1)

Die Deutschkenntnisse sind sehr gut.

2. Lernentwicklung

Sie hat beim Spracherwerb große Fortschritte gemacht.

3. Arbeitsverhalten im Unterricht

Sie arbeitet sehr engagiert im Unterricht mit.

4. Arbeitsverhalten (Material)

Erforderliche Materialien werden immer mitgebracht.

5. Arbeitsverhalten (Hausaufgaben)

Hausaufgaben werden immer erledigt.

6. Sozialverhalten

Sie verhält sich immer respektvoll im Umgang mit Mitschüler/innen und Lehrkräften.

Sie hat an 2 Tagen den Unterricht versäumt, davon wurden 2 Tage nicht entschuldigt.
Sie kam 5 Mal verspätet zum Unterricht.

Kriftel, den 29. Juni 2017

Stefana Funk-Svevana Poljakova
Klassenlehrerin der IK 7



Hattersheim, 22.12.2017

Erfahrungen der Heinrich-Böll-Schule Hattersheim: Suhail Hosseini

Der Schüler Suhail Hosseini, geboren am 17.05.2000, ist seit Dezember 2015 an unserer Schule und besucht seitdem eine Deutsch-Intensivklasse. Außerdem besucht er stundenweise den Unterricht der Realschulklasse 9R2, in die er ab Januar 2018 vollständig eingegliedert werden soll.

Suhail ist ein sehr höflicher, motivierter und fleißiger Schüler. Sein Sprachniveau entspricht laut Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen dem Niveau B1-B2, im Fach Mathematik steht er derzeit auf der Note „sehr gut“ im Fach Englisch auf „gut“.

Anfang 2017 wurde Suhail von der Schulgemeinde für sein engagiertes Alltagshandeln im Sinne der Schulverfassung der Heinrich-Böll-Schule als ein die Schulverfassung in hervorragender Weise lebender und vorbildlicher Schüler ausgezeichnet.

Außerhalb des Unterrichts arbeitet Suhail seit Ende 2016 ebenso motiviert in einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft der Schule, der TANDEM-AG, mit. Diese Arbeitsgemeinschaft, die sich als Patenschaftsprojekt im Zuge der bundesweiten Kampagne „Menschen helfen Menschen“ gegründet hat und von der Stiftung Bildung unterstützt wird, führt unterschiedliche ehrenamtliche Projekte durch. Suhail war einer der ersten Schüler mit Fluchterfahrung, der innerhalb des Projekts eine Patenschaft mit einer Schülerin der Heinrich-Böll-Schule begonnen hat, die bis heute fortgeführt wird. Im November dieses Jahres ist diese Arbeitsgemeinschaft für ihr selbstgedrehtes Video mit dem dritten Platz im landesweiten Videowettbewerb zum Thema Respekt ausgezeichnet worden. Die Leiterin der AG, Frau Vardar-Douma, bestätigt, dass Suhail sehr engagiert, motiviert und selbstständig mitarbeitet und viele kreative Ideen einbringt. „Suhail ist in jeder Situation sehr respektvoll und hilfsbereit.“

Im Jahre 2017 nahm Suhail an einer zweitägigen Berufsmesse, dem *Berufe Challenge*, an der Frankfurter Messe teil und absolvierte vier Praktika, drei davon freiwillig in den Ferien. In den

Osterferien bei der Firma *Denkform* in Hofheim im IT-Bereich, in den Sommerferien sowie den Herbstferien 2017 bei der Firma *Creditreform* in Wiesbaden als Bürokaufmann. Sein Schulpraktikum absolvierte Suhail mit einer sehr guten Bewertung im Einzelhandel in Wiesbaden Anfang November 2017. Auf seinen Praktikumsbericht erhielt er die Note „sehr gut“. Laut seiner Klassenlehrerin Frau Windolf ist Suhail „ein vorbildlicher Schüler, der andere unterstützt“ und sehr aktiv am Unterricht teilnimmt.

Die Heinrich-Böll-Schule ist sehr erfreut darüber einen Schüler wie Suhail Hosseini in ihrer Schulgemeinschaft zu haben und ihn auf seinem neuen Lebensweg in Deutschland ein Stück weit begleiten zu können. Schüler wie Suhail zeigen, dass Integration gut und schnell gelingen kann, wenn die Bedingungen im Lebensumfeld förderlich sind und der neu Hinzugekommene von einer toleranten, verständnisvollen und hilfsbereiten Gemeinschaft aufgenommen wird. Als Schulgemeinschaft liegt uns viel daran, dass Suhail seine schulische Ausbildung an unserer Schule vollenden kann und bis dorthin als gutes Beispiel für andere Schüler, mit- und ohne Fluchterfahrung, vorangehen kann.

Wir bitten darum, die hier beschriebenen Erfahrungen bei Entscheidungen, die den weiteren Lebensweg von Suhail Hosseini betreffen, zu berücksichtigen. Vielen Dank!

Dr. D. Heither
(Schulleiter)

Brühlwiesenschule Selbstständige Berufliche Schulen des Main-Taunus-Kreises Bescheinigung InteA – Integration und Abschluss

Name: **Amjad** Vorname: **Al**
Geburtsort: **Hattersheim**

Geburtsdatum: **01.05.1999**

Vermerk: **16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte**

Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Ergebnis:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Fachliche:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Arbeitsverhalten:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Sozialverhalten:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Mathematik:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Englisch:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Physik/Chemie:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Biologie:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Geographie:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Politik:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Religion:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Arbeitsverhalten:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Sozialverhalten:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Mathematik:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Englisch:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Physik/Chemie:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Biologie:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Geographie:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Politik:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Religion:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Arbeitsverhalten:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Sozialverhalten:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Mathematik:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Englisch:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Physik/Chemie:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Biologie:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Geographie:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Politik:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Religion:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Arbeitsverhalten:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Sozialverhalten:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Mathematik:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Englisch:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Physik/Chemie:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Biologie:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Geographie:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Politik:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Religion:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Arbeitsverhalten:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Sozialverhalten:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Mathematik:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Englisch:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Physik/Chemie:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Biologie:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen. Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme InteA/Inte teilgenommen.

Geographie:
Die Schülerin, Herrin oder Herrin, geb. am 01.05.1999, hat am 16.11.2016 an der Maßnahme Int

PROJEKT

„Junge Geflüchtete zum Hauptschulabschluss“

Im Oktober 2016 startete das Projekt „Junge Geflüchtete zum Hauptschulabschluss“. In einer Kooperation zwischen dem Jugendamt des Main-Taunus-Kreises und dem Institut für Didaktik der Mathematik der Goethe-Universität Frankfurt wurden neun jugendliche Geflüchtete in einer wöchentlichen Eins-zu-eins-Förderung ein Semester lang gezielt auf die Hauptschulabschlussprüfung in Mathematik vorbereitet.

Unbegleitete minderjährige Geflüchtete besuchen in Hessen in der Regel Intensivklassen an beruflichen Schulen, um sich dort zunächst die notwendigen Sprachkenntnisse anzueignen. Nur wenigen gelingt es, direkt im Anschluss einen Hauptschulabschluss abzulegen, nicht zuletzt weil auch Mathematik geprüft wird, die mit ihrer spezifischen Fachsprache noch einmal andere Anforderungen stellt.

Hier setze das Projekt an, um Jugendliche, die in der Umgangssprache schon sicher waren, gezielt zu fördern. Neun Studierende des Lehramtes Mathematik beschäftigten sich mit theoretischen Ansätzen, wie der Fachspracherwerb – insbesondere in einer Zweitsprache – begleitet und unterstützt werden kann, um diese dann mit „ihrem“ Jugendlichen umzusetzen; denn erst in der konkreten Arbeit werden didaktische Konzepte wie „sprachsensibler Fachunterricht“ oder „Scaffolding“ (wörtl.: ein Gerüst zur Verfügung stellen) lebendig.

Doch die Veranstaltung beschränkte sich nicht nur auf die Fachebene. Auch die persönliche Ebene wurde von Beginn an gepflegt, angefangen mit einer Kennenlern-Runde über einen gemeinsamen Ausflug auf den Frankfurter Weihnachtsmarkt bis hin zur Abschlussveranstaltung, bei der sich 18 junge Menschen zu einer harmonischen Gruppe zusammenfanden.

Profitiert haben alle: Die Jugendlichen haben sich nicht nur mathematisch und sprachlich entwickelt, sondern auch ein weiteres Stück Alltag in Deutschland gelebt. Die Studierenden haben für ihre spätere Tätigkeit als Lehrerinnen sowohl didaktisch als auch menschlich profitiert. Die Organisatorinnen schließlich freuen sich über ein gelungenes Projekt und nehmen viele neue Erfahrungen für ihre zukünftige Arbeit mit.

Was aber das Wichtigste ist: Die Begegnungen haben einen kleinen Teil dazu beigetragen, Integration zu erfahren: Integration ist eben kein einseitiges Projekt, sondern gelingt nur, wenn alle Beteiligten aufeinander zu gehen. In diesem Sinne wünsche ich allen Jugendlichen viel Erfolg für die Hauptschulabschlussprüfung und vor allem für ihr weiteres Leben in Deutschland. Und weil alle so zufrieden waren, geht das Projekt ab April 2018 in die nächste Runde. Herzlich danke ich Irmela Wiesinger und Astrid Heindl (Jugendamt MTK) für die reibungslose Kooperation und kollegiale Unterstützung, Anja Matthias (Brühlwiesenschule Hofheim) für ihr Engagement und die Bereitschaft, ihre Erfahrungen mit den Studierenden zu teilen, sowie der Verlag AG Bergmoser + Höller und der Goethe-Universität Frankfurt für die kostenlose Bereitstellung von Lernmaterial.


Dr. Philipp Ullmann
Institut für Didaktik der Mathematik
Universität Frankfurt



Gemeinsamer Ausflug zum
Frankfurter Weihnachtsmarkt



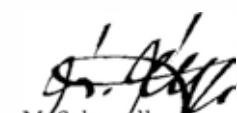
R. hat sehr schnell gelernt und arbeitet sehr gut mit. Sie ist eine moderne und intelligente junge Frau. Die deutsche Sprache fällt ihr zwar noch schwer, aber sie bemüht sich täglich. Sie versteht sich sehr gut mit unserer älteren Auszubildenden und fügt sich perfekt ein.

Heute, nach einem halben Jahr in der Ausbildung können wir nur sagen, es war eine absolut richtige Entscheidung. Unsere Beiden sind „Vorzeige-Azubis“. Sie gehen zusätzlich noch in Deutschkurse und sprechen mittlerweile sehr gut unsere Sprache. Sie haben sich hervorragend etabliert und sind für uns eine Bereicherung.

Obwohl die Beiden sehr grosse Probleme in Deutschland hatten (keine Ausbildung – keine Wohnung – keine familiären Ansprechpartner – keinen anerkannten Schulabschluss – und jede Menge Probleme mit unseren Ämtern) haben sie es geschafft und sind „angekommen“.

Heute haben unsere Beiden endlich eine kleine Wohnung gefunden und können sich hier entfalten. Sie haben ein neues Zuhause gefunden und blicken positiv in die Zukunft.

An dieser Stelle möchten wir es aber nicht versäumen, unseren Dank einigen Mitarbeitern des Jugendamtes, des Sozialamtes und der AWO auszusprechen, ohne deren Hilfe und Rat der Weg unserer Beiden vielleicht nicht so erfolgreich gewesen wäre. Sie haben hervorragende Arbeit geleistet. Vielen Dank für Ihre Menschlichkeit.


M. Schagöll
Verwaltung

IN ZAHLEN

Wo und was lernen Ali, Suhail, Shahab und die anderen? Ein Blick in das

1. Schulhalbjahr 2017/2018:

Alle Maßnahmen Anzahl

Keine Maßnahme	13
INTEA-Klasse	122
Hauptschule Hauptschulzweig	59
Realschule Realschulzweig	21
Gymnasium Gymnasialer Zweig	5
Fachoberschule	2
Berufsfachschule	10
Berufsausbildung	27
Berufsvorbereitungsjahr	14
Sonstige Bildungsmaßnahme	2
Sprachkurs	9
Qualifizierung „Wirtschaft integriert“	7
Kurs zum Übergang Schule-Beruf	26
Alphabetisierungsmaßnahme	4



BERUFSAUSBILDUNG	ANZAHL
Altenpflegehelfer	3
Autolackierer	1
Bäcker	1
Beton-, Stahlbetonbauer	1
Elektriker für	
Energie & Gebäudetechnik	1
Elektroniker für Betriebstechnik	1
Elektrotechniker	2
Friseur	1
Heizungsinstallateur	1
Installateur	2
Karosserie- und Fahrzeugbauer	1
Kaufmann für Büromanagement	1
KFZ-Mechatroniker	1
Koch	2
Landwirt	1
Maler & Lackierer	1
Metallbau	1
Systemgastronom	1
Tischler	1
Verkäufer	1
Keine Angabe	2

PATENSCHAFT

Wie eine soziale Teilhabe der jungen Menschen gelingen kann, ist eine Frage, die auch im Main-Taunus-Kreis intensiv diskutiert wird. Eine Antwort darauf ist unser Projekt „Patenschaften für junge Geflüchtete“.

Anfang 2016 hat das Jugendamt des Main-Taunus-Kreises das große Engagement der BürgerInnen und Bürger einerseits und den Wunsch der unbegleiteten jungen Flüchtlinge andererseits zusammengeführt und das Projekt auf den Weg gebracht. Paten sind ehrenamtliche Helfer, BürgerInnen und Bürger aus dem Main-Taunus-Kreis, die, angeleitet durch das Jugendamt, regelmäßig einen jungen Flüchtling treffen und Zeit mit ihm verbringen. Die Paten unterstützen, dass die Jugendlichen aus den Jugendhilfeeinrichtung in die gesellschaftlichen Bereiche von Arbeit, Bildung, Freizeit und Wohnen begleitet werden, die für eine Integration wesentlich sind. Paten können den Jugendlichen Dinge des Alltags erklären und ein weiterer Türöffner zur Gesellschaft sein.

Das nachfolgend beschriebene Interview wurde von einer Mitarbeiterin unseres Fachteams UMA mit Herrn Binsner geführt, der vor zwei Jahren eine Patenschaft übernahm, aus der sich eine Freundschaft entwickelt hat.

Maïke Abeynaike (Jugendamt): „Was war der Anlass für Ihre Entscheidung, „jetzt tue ich etwas und übernehme eine Patenschaft?“

Herr Binsner: „Ich habe die vielen Flüchtlinge ins Land kommen sehen und unter Ihnen die vielen Kinder und Jugendlichen. Ich kann mir gut vorstellen, wie schwierig es sein muss, wenn man ganz alleine in einem neuen Land ist. Ich wollte einfach helfen, ihnen die Stadt zeigen, mit ihnen ins Gespräch kommen.“

A.: „Sie sind verheiratet, haben drei erwachsene Söhne. Wie hat Ihre Familie reagiert?“

B: „Meine Frau fand es gut, dass ich mir als Rentner eine sinnvolle Beschäftigung suche. Meine Söhne haben unterschiedlich reagiert, was auch mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen mit ausländischen Mitbürgern zu tun hat.“

A.: „Im Februar 2016 haben Sie Kontakt zu unserem Jugendamt aufgenommen, einen umfangreichen Fragenbogen ausgefüllt und ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen müssen. Zudem haben Sie an zwei Vorbereitungsveranstaltungen teilgenommen. Wie haben Sie diese Art der „Überprüfung“ und Vorbereitung empfunden?“

B: „Das war in Ordnung. Man soll ruhig überprüfen, wer sich mit den Jugendlichen trifft. Es könnte sich ja auch ein Sexualstraftäter bewerben. Das wäre zu gefährlich.“

A.: „Vor genau zwei Jahren haben Sie dann Ahmad kennengelernt und die Patenschaft für ihn übernommen. Wie war der erste Kontakt?“

B: „Ich habe Ahmad in einem gemeinsamen Gespräch im Jugendamt kennengelernt. Anschließend sind wir in einem thailändischen Restaurant essen gegangen. Ahmad hatte die Thai-Küche noch nie probiert und große Sorge, dass er Schweinefleisch essen würde. Damals konnte er die Speisekarte noch nicht gut lesen. Er hat mir gleich vertraut und wir haben etwas anderes für ihn ausgesucht. Dabei kamen wir schon gleich über das Fasten und die unterschiedlichen Essgewohnheiten ins Gespräch. Wir sind eigentlich seit Beginn in gutem Austausch und diskutieren viel.“

A.: „Was ist Ahmad für ein Jugendlicher?“

B: „Ahmad stammt aus Afghanistan und ist inzwischen 18 Jahre alt. Sein Vater ist früh verstorben. Sein Onkel wollte ihn an die Taliban ausliefern, daher ist er geflohen. Ahmad ist sehr intelligent und strebsam. Er möchte gerne eine Lehre im Bereich „Elektro“ machen. Ich glaube im März beginnt seine Ausbildung. Das erste Praktikum als Schreiner hatte ich ihm über meine Kontakte besorgt. Derzeit absolviert Ahmad ein Praktikum bei einem Elektriker. Ich habe den Weg dorthin mit ihm eingeübt und wir reden viel über das Praktikum. Ansonsten unternehmen wir viel. Wir waren in Museen, im Zoo, in Rüdeshheim, Mainz usw. Dabei haben wir viel diskutiert und uns unterhalten.“

A.: „Was beeindruckt Sie am meisten?“

B: „Ahmad hat sich hier gut integriert und ist sehr bemüht. Das beeindruckt mich. Ich glaube, er könnte sich in seiner Heimat gar nicht mehr einfinden. Inzwischen hat er sich an die Freiheit gewöhnt und diese schätzen gelernt.“

A.: „Hat Sie auch schon einmal etwas verunsichert oder verärgert?“

B: „Ich bin manchmal verunsichert, wenn Ahmad sich nicht meldet. Ich rufe ihn meist an, um eine Verabredung zu treffen. Aber ich möchte mich ja auch nicht aufdrängen. Ahmad ist sehr feinfühlig, vielleicht möchte er sich auch nicht aufdrängen. Wir treffen uns ca. einmal wöchentlich.“

A.: „Hat die Patenschaft etwas in Ihrem Leben oder an Ihrer Einstellung verändert?“

B: „Ich lerne seine Kultur und seine Lebensgeschichte kennen. Das ist interessant. Meine Einstellung zu helfen, finde ich richtig und gut. Ich denke, dass es Ahmad auch hilft.“

A.: „Wie geht es mit Ahmad und Ihnen weiter, wenn Ahmad nicht mehr im Rahmen der Jugendhilfe betreut wird?“

B: „Wenn Ahmad sich weiterhin mit mir treffen möchte, werden wir uns außerhalb der Jugendhilfe sehen und diskutieren. Mir macht die Patenschaft Spaß.“

A.: „Herr Binsner, Vielen Dank für Ihr Engagement und das Interview.“



Erfolgsgeschichten von jungen Geflüchteten



Ali, 16 Jahre



main-taunus-kreis